

Der Deutsche Buchpreis: Ein Jubiläum



Inhalt:

1. Geschichte
2. Beteiligung am Deutschen Buchpreis
3. Entwicklung der Preisträger-Titel
4. 200 nominierte Titel: Zahlen
5. Branchenstimmen

Geschichte

Zum zehnten Mal wird in diesem Jahr der Deutsche Buchpreis vergeben. Als unabhängiger Literaturpreis hat er zum Ziel, deutschsprachige Literatur national und international ins Gespräch zu bringen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Ins Leben gerufen wurde der Deutsche Buchpreis vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Jahr 2004 mit einer großen Pressekonferenz im Frankfurter Römer. Auf dem Podium saßen die Initiatoren, Sponsoren und Förderer des Preises: Gottfried Honnefelder (Börsenverein), Stefan Aust (DER SPIEGEL), Florian Langenscheidt und Petra Roth (Stadt Frankfurt).

Zitate (1. Oktober 2004)

„Eine Auszeichnung für den besten deutschsprachigen Roman hat gefehlt. Die im Börsenverein zusammengeschlossenen Verleger und Buchhändler sehen es als ihre Aufgabe an, das kulturelle Leben in Deutschland mitzugestalten. Wir vergeben deshalb den Deutschen Buchpreis und sind überzeugt: Als unabhängiger Literaturpreis zum Auftakt der weltweit größten Buchmesse wird er weit über unsere Branche und unser Land hinaus Aufmerksamkeit schaffen – für deutschsprachige Autoren, für das Lesen und das Leitmedium Buch.“
Dr. Gottfried Honnefelder, damals Verleger des DuMont Literatur und Kunst Verlags und stellvertretender Vorsteher des Börsenvereins

„Journalisten sind dem Realen verpflichtet, Literaten dürfen auch andere Perspektiven einbringen – eines ist so wichtig wie das andere. Alle Schreibenden verbindet der Wunsch, die Lesekultur in Deutschland zu stärken. Der Deutsche Buchpreis kann dazu beitragen.“
Stefan Aust, damals Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL

„Mich begeistert am Deutschen Buchpreis vor allem seine Eindeutigkeit. Er legt sich engagiert fest auf die Buchgattung Roman, auf die deutsche Sprache, auf die Unabhängigkeit des Urteils und die Frankfurter Buchmesse, das wichtigste Branchentreffen der Welt. Keine Kompromisse, kein Vertun.“ Dr. Florian Langenscheidt

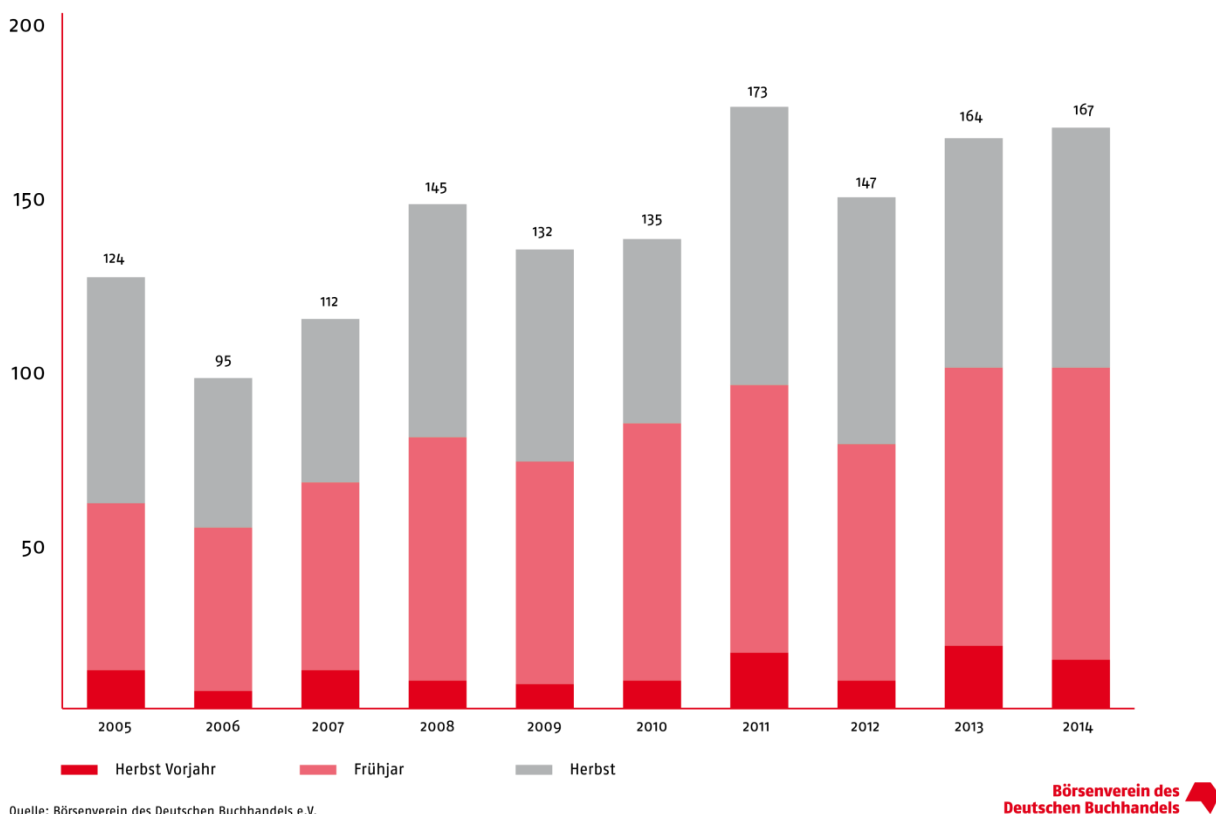
„Wir freuen uns sehr, dass neben der Buchmesse nun ein weiteres herausragendes kulturelles Ereignis an unsere Stadt geknüpft ist. Die Bedeutung Frankfurts als Kultur- und Bücherstadt wird dadurch weiter wachsen.“
Petra Roth, Oberbürgermeisterin a.D., Frankfurt am Main

Beteiligung am Deutschen Buchpreis

Die Zahl der Einreichungen für den Deutschen Buchpreis (maximal zwei pro teilnehmenden Verlag) hat sich nach der Anlaufphase auf einem stabilen Niveau eingependelt.

Eingereichte Titel 2005–2014

Deutscher Buchpreis: Eingereichte Titel 2005–2014



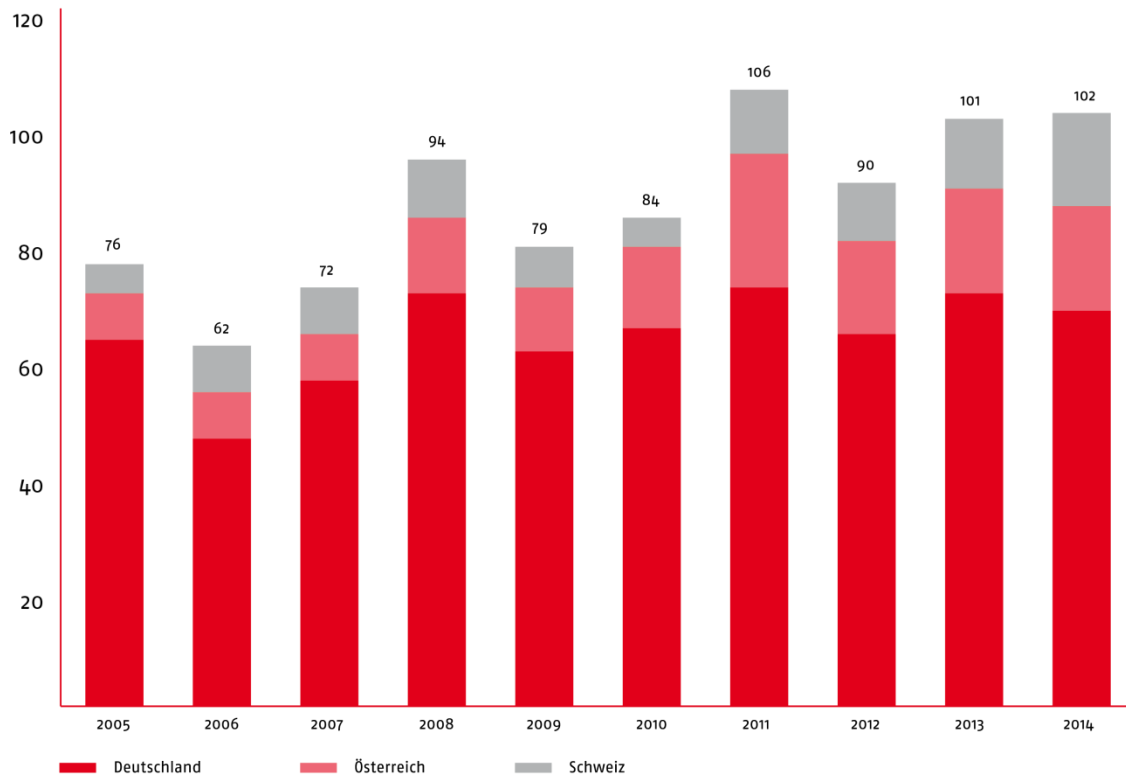
Die Grafik zeigt die Zahl aller fristgerecht für den Deutschen Buchpreis eingereichten Romane. Sie enthält weder die Empfehlungen, die Verlage zusätzlich zu ihren Einreichungen abgeben, noch die Titel, welche die Jury im Laufe ihrer Arbeit nachfordert. Auch Einreichungen, die den Kriterien des Deutschen Buchpreises nicht entsprechen, sind nicht berücksichtigt.

Der Deutsche Buchpreis spiegelt die deutschen Neuerscheinungen des gesamten Jahres – vom Oktober des Vorjahres bis zum Erscheinen der Shortlist im jeweils laufenden Jahr (Mitte September). Im Durchschnitt stammen 7% der Titel aus dem Herbst des Vorjahres, 48% aus dem Frühjahr und 45% aus dem Herbst des aktuellen Jahres

Teilnehmende Verlage

Die Zahl der teilnehmenden Verlage entwickelt sich analog zur Zahl der Einreichungen. Von der Initiierung des Preises bis heute nahm die Beteiligung österreichischer und schweizerischer Verlage insgesamt zu: aus Österreich von anfangs 11% auf heute 18%, aus der Schweiz von 7% auf 16%.

Deutscher Buchpreis: Teilnehmende Verlage 2005–2014

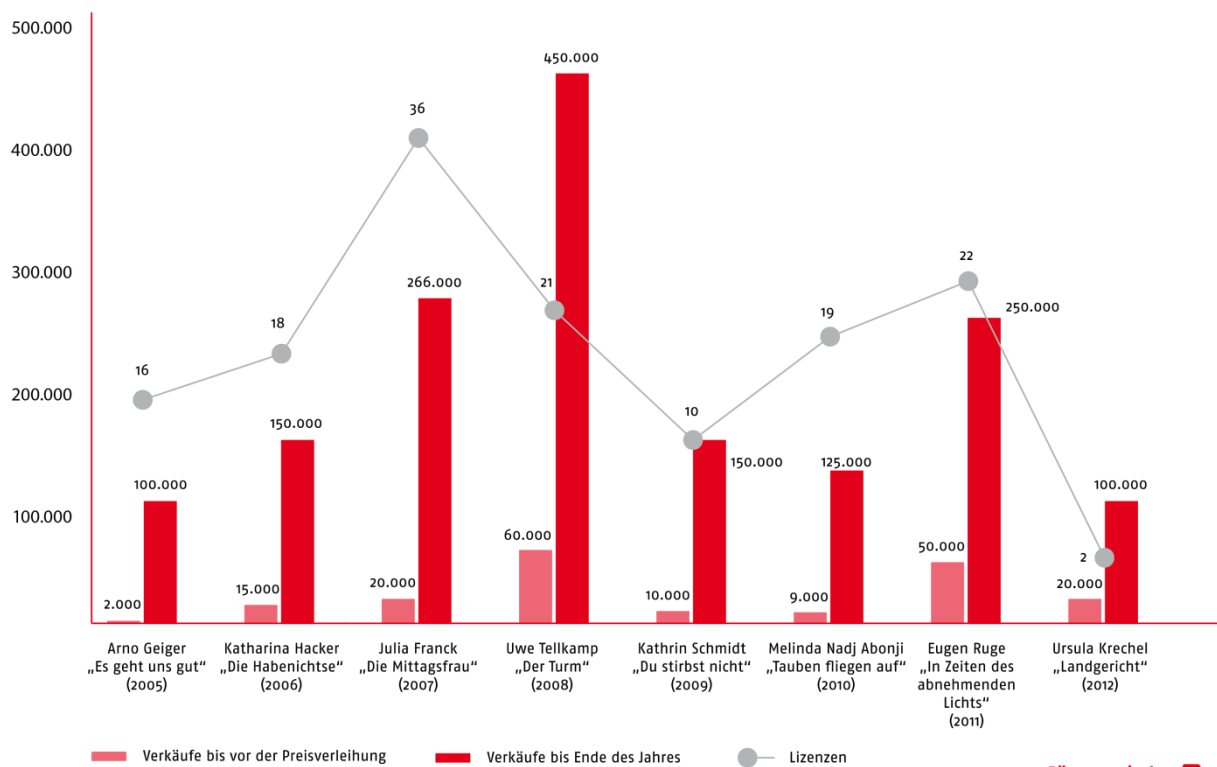


Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Auswirkungen: Die Entwicklung der Preisträger-Titel

Deutscher Buchpreis: Preisträger 2005–2012



Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Für die neun Titel, die bisher den Deutschen Buchpreis erhielten, wirkte sich die Preisträgerschaft stark auf die Verkaufszahlen aus. Gleichzeitig wird nicht jeder Titel gleich häufig verkauft; je nachdem, welches Publikum der Roman anspricht, gibt es bei der Höhe der Verkäufe starke Unterschiede.

Im Vergleich zu den Verkaufszahlen vor Erhalt des Deutschen Buchpreises lässt sich aber durchgängig beobachten, dass die Verkäufe pro Titel immer um ein vielfaches gestiegen sind. Es verkauften sich immer mindestens fünf Mal so viele Exemplare wie vor der Preisvergabe, in den meisten Fällen zehn bis 15 Mal so viele, und im Falle von „Es geht uns gut“ haben sich die Verkäufe sogar verfünzigfacht.

Jahr / Romantitel: Verkaufszahl Ende des Jahres / Lizenzen

2005 „Es geht uns gut“: 100.000 / 16 Lizenzen

2006 „Die Habenichtse“: 150.000 / 18 Lizenzen

2007 „Die Mittagsfrau“: 266.000 / 36 Lizenzen

2008 „Der Turm“: 450.000 / 21 Lizenzen

2009 „Du stirbst nicht“: 150.000 / 10 Lizenzen

2010 „Tauben fliegen auf“ 125.000 / 19 Lizenzen

2011 „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ 250.000 / 22 Lizenzen

2012 „Landgericht“ 100.000 / 2 Lizenzen

2013 „Das Ungeheuer“: keine Angabe / 3 Lizenzen

200 nominierte Titel: Rekorde

Am 13. August 2014 wurde die zehnte Longlist des Deutschen Buchpreises veröffentlicht.

Einige Zahlen:

- **1647 Romane** wurden in den zehn Buchpreisjahren von den Jury-Mitgliedern gelesen
- **1394 Titel** wurden in zehn Buchpreisjahren von 255 verschiedenen Verlagen eingereicht
- **200 Titel** aus **46** verschiedenen deutschsprachigen Verlagen standen bislang auf der Longlist
- Meiste Longlist-Titel: Carl Hanser Verlag mit **26 Titeln**
- Meiste Shortlist-Titel: Suhrkamp Verlag mit **11 Titeln** [Stand 13.8.2014]
- Champions der Preisträger: Jung und Jung (2010 und 2012) und Suhrkamp (2006 und 2008) [Stand 13.8.2014]
- Das längste für den Deutschen Buchpreis nominierte Buch: „Dein Name“ von Navid Kermani | **1229 Seiten**
- Das kürzeste für den Deutschen Buchpreis nominierte Buch: „Frühling der Barbaren“ von Jonas Lüscher | **125 Seiten**

Branchenstimmen

„Mit dem Deutschen Buchpreis ist realisiert, was nicht nur mir schon lange ein Anliegen war: Die Kultur dieses Genres, des Lesens und vor allem unsere Sprache gezielt zu fördern und das kulturelle Leben damit aktiv mitzugestalten. Für dies alles steht für mich als Verleger der deutsche Buchpreis. Umso wertvoller, dass der Buchpreis von Partnern außerhalb der Branche unterstützt wird.“

Armin Gmeiner, Gmeiner-Verlag

„Der deutsche Buchpreis ist ein Glücksfall – für Autoren, Verlage, Buchhandel wie Leser. Gewiss, er hat in der Vergangenheit zuweilen polarisiert. Und gewiss, es gibt garantiert mehr als nur ein Buch, das das Prädikat ‚Bester deutschsprachiger Roman des Jahres‘ verdienen würde. Wahrscheinlich ist es ohnehin vermessen den Eindruck erwecken zu wollen, man könne über jeden Zweifel und Irrtum erhaben objektiv beurteilen, welcher Autor und welches Buch allein und wahrhaft preiswürdig sind. Hinzu kommt: wo nur ein Autor gewinnen kann, sind alle anderen Kandidaten traurige Verlierer. Dies ist umso bitterer, als der Deutsche Buchpreis die Kraft hat, Autorenexistenzen und -karrieren maßgeblich zu verändern – oder eben Autorenträume und -hoffnungen, bei denen, die leer ausgehen, tragisch platzen zu lassen. Und ja, der Deutsche Buchpreis setzt die Autoren einem gelegentlich als, sagen wir, unangemessen empfundenen Medienzirkus aus, für den die Insze-

nierung der Preisverleihung im Frankfurter Römer nur ein besonders umstrittenes Beispiel ist.

Das alles ist vielfach kritisiert worden. Aber schwerer wiegt: dem Deutschen Buchpreis ist es – nach manchem gescheiterten Vorläufer – erstmals gelungen, eine ebenso respektierte wie publikumswirksame neue Auszeichnung zu schaffen, die den Vergleich mit dem britischen Man Booker Prize, dem amerikanischen National Book Award oder dem französischen Prix Goncourt nicht zu scheuen braucht. Eine Auszeichnung, die über die nationalen Grenzen hinaus weithin Beachtung findet und die hierzulande dem Literaturbetrieb – für eine Weile wenigstens – Aufmerksamkeit, Glanz und Gewicht verleiht, die er sonst so nicht finden würde. Auf seine Weise trägt der Deutsche Buchpreis so dazu bei, dass Literatur aus der gefühlten ‚Nische‘ befreit wird und dass literarische Autoren und deren Romane eine un-gemeine Breitenwirkung zu erzielen vermögen. Und auch wenn es keine Juryentscheidung gibt, die nicht stets auch heiß diskutiert würde: Man muss den Juroren des Deutschen Buchpreises zu Gute halten, dass sie stets eine begründete und vertretbare Wahl getroffen haben – was auf einem so prekären Feld schon eine ganze Menge heißen will.

Als der Deutsche Buchpreis vor 10 Jahren ins Leben gerufen wurde, hätte ich nie gedacht, dass er sich so durchsetzen würde, wie es ihm zum Glück für uns alle vom ersten Jahr an gelungen ist. Ich ärgere mich naturgemäß jedesmal maßlos, wenn unsere Autoren nicht auf die Longlist und Shortlist gewählt werden und nicht preisgekrönt werden, obwohl sie es doch so sehr verdient hätten. Und ich freue mich dessen ungeachtet gleichwohl von ganzem Herzen für die jeweilige Preisträgerin oder den jeweiligen Preisträger. Und für unsere Branche, für die der Deutsche Buchpreis nichts weniger als ein ebenso großer wie seltener Glücksfall ist.“

Georg Reuchlein, Verlagsgruppe Random House

„Der Deutsche Buchpreis hat mit seiner Long- und Shortlist eine unvergleichliche Dramatik, die uns mit unseren Kunden seit nunmehr zehn Jahren in spannende Gespräche über die deutsche Literatur führt. Der dbp ist ein großartiger Literaturpreis, der in den Buchhandlungen ankommt. Wir lieben diese durchaus auch kontroversen Diskussionen mit unseren Kunden über die Nominierungen und den Preisträger, denn sie machen die Buchhandlung zu dem, was sie sein soll: ein Ort der Literaturvermittlung im Gespräch.“

Michael Lemling, Buchhandlung Lehmkuhl

„Der Deutsche Buchpreis hat viel bewegt. Er lenkt den Blick auf das breite Spektrum deutschsprachiger Gegenwartsliteratur. Er hat sich – da er ästhetische Argumente in den Vordergrund rückt – allen Unkenrufen zum Trotz nicht zu einem bloßen Marketinginstrument machen lassen; er lädt Jahr für Jahr dazu ein, lesenswerte Neuerscheinungen zu entdecken und diese vor dem Übersehen-Werden zu bewahren, und er regt dazu an, intensiv über Sinn und Unsinn von Juryentscheidungen zu debattieren.“

Rainer Moritz, Literaturhaus Hamburg

„Seit zehn Jahren ein Preis der polarisiert: unter den Autoren, Verlagen und Kritikern. Der Deutsche Buchpreis hat mit seinen Nominierten immer exzellente Schriftsteller um sich gehabt, er hat Autorenbiografien gelenkt und er hat, ob man die handelsüblichen Engführungen dazu mag oder nicht, allen anderen Preisen gezeigt, wie man Wirkung erzielt.“

Hauke Hückstädt, Literaturhaus Frankfurt/M.